

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **77 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

Robert Nef	
«Von kommenden Dingen»	1

ZU GAST

Rudolf Imhof	
Die Verantwortung der Unternehmer	3

TITELBILD

Noch ein «sterbender Soldat»?	4
-------------------------------------	---

POSITIONEN

Ulrich Pfister	
Ein trojanisches Pferd in der Verfassung?	5
Albert A. Stabel	
Die Schweiz unter dem Druck der USA	6
Johannes Schasching	
Kirche und Marktwirtschaft	7

IM BLICKFELD

Gert Hensel	
Multi-polare Ordnung für die Welt	9

PORTRAIT

Dieter Heimböckel	
Widersprüchlicher Universalist: Der Industrielle, Politiker und Schriftsteller Walther Rathenau	12

KONTROVERSE

Beziehungsfilz in der Wirtschaft?

Michael Nollert	
Noch immer jenseits von Markt und Staat: Das schweizerische Verwaltungsratsnetzwerk	16
Egon P. Zehnder	
Kein Platz für Sentimentalitäten	18

DOSSIER

Unternehmen – Zwischen Stagnation und Revolution

Robert Jakob	
Rezession – Die verpasste Chance	20
Menno Brouwer	
Knacknüsse der modernen Wirtschaftstheorie. Zur ökonomischen Ver- und Erklärung menschlichen Handelns	23
Robert Nef	
Dauer und Wandel am Ende der Industrie- gesellschaft. Zehn Thesen	26
Roland Baader	
Freiheit für die Arbeit	33
Rudolf Walser	
Fusionen, Kooperationen, Verlagerungen – Machtspiele oder Logik des Marktes?	37

KULTUR

Ludger Lütkehaus	
Der letzte Statthalter des nicht verabschiedeten Sinns. Karl Heinz Bohrer's «Theorie der Trauer» ...	43
Alexandra M. Kedves	
Glaziale Geschichten. Perikles Monioudis' neuer Roman «Eis»	45

AGENDA	47
IMPRESSUM	48
AUTORINNEN UND AUTOREN	48

«Von kommenden Dingen»

Walther Rathenau steht als vielschichtige Persönlichkeit am Schnittpunkt der drei Bereiche «Wirtschaft», «Kultur» und «Politik». Als «Mann der Wirtschaft» war er von seiner grossindustriellen Herkunft prädestiniert, der kulturphilosophischen Schriftstellerei galt seine Leidenschaft, und als Ausenminister der Weimarer Republik ist er von nationalistischen Fanatikern ermordet worden. Er hat sich selbst als «Seher» an einer technisch-zivilisatorischen Schwelle gedeutet und die Mechanisierung als eine umwälzende Kraft, aber auch als eine Not, «die ihre Gegenkräfte bereits erzeugt», beschrieben. Heute sind wir mitten in einer technisch-zivilisatorischen Umwälzung, deren Ausmass die durch die elektrische Energie bedingten Anpassungsprozesse in der Industriegesellschaft der Jahrhundertwende wohl weit übertrifft. Weltweit steht die Arbeitsgesellschaft vor einem primär technisch bedingten Bedarf an Anpassung und Flexibilisierung, bei dem wir Europäer uns so schwer tun, weil wir besonders stark von den Werten einer Industriegesellschaft geprägt und – vielleicht – auch verbogen sind. Der Neuerungsdruck wirkt sich vor allem im Bereich der Wirtschaft aus, welche zur Trägerin der Revolution wird, während sich im Bereich des Politischen, vor allem bei den strukturkonservativen Verteidigern des nahezu bankrotten Wohlfahrtsstaats und bei seinen überaus zahlreichen Nutzniessern, die Bremser jeder Couleur breit machen. Im Kulturbereich herrscht allgemeine Ratlosigkeit. Die traditionellen Vorkämpfer für neue Ideen haben die Initiative weitgehend verloren und begnügen sich mit vielfältigem Schelten, wobei sich die vertrauten Koordinaten «Rechts gleich konservativ bzw. änderungsfeindlich» und «Links gleich fortschrittlich bzw. änderungsfreundlich» in ihr Gegenteil verkehrt haben. «Alles gesellschaftliche und politische Fortschreiten geht hervor aus dem Kampf zwischen Überlieferung und Neuerung», lesen wir bei Rathenau. Aktuell bleibt – auch mit veränderten ideologischen Vorzeichen – seine Bemerkung, die Tugenden der einen (Reaktionären) seien «Treue und Verständnis», und die Tugenden der anderen (Revolutionären) «Schöpferkraft und Intuition». Die Gefahren des Strukturkonservatismus (der heute in Kontinentaleuropa auch die Politik der «Linken» beherrscht), sind – nach Rathenau – «Borniertheit und Trägheit», während die Fortschrittsgläubigen sich – damals wie heute – vor «Dogmatismus und Leichtfertigkeit» hüten müssen.

ROBERT NEF